

Abgelesen.

XV G 121

*Preber / Kauf B.*  
*W. A. Z.*

*N. Z. Z. Nr. 16. 11. 37*

*Nat. Zeitg. Nr. 391 v. 25. Aug. 37.*

### Brandfall in Zürich 7

Am Montagvormittag brach im Hause Merkurstrasse 35 eine Feuersbrunst aus, die rasch gefährliche Ausmaße annahm. Ein dort wohnender Schneidermeister hatte am Sonntagabend sein elektrisches Bügeleisen benützt. Er vergaß nach verrichteter Arbeit, den Strom auszuschalten, so daß der Arbeitstisch im Laufe der Nacht Feuer fing, das sich rasch auf das zur Arbeit benützte Zimmer ausbreitete und auch auf das Treppenhaus übergriff. Der Schneidermeister versuchte vergeblich, das Feuer einzudämmen; als die Hausbewohner erschienen, stand er mitten in den Flammen, die er heldenmütig zu bekämpfen suchte. Bei der Löscharbeit zog er sich schwere Brandwunden zu, die zu Befürchtungen für sein Leben Veranlassung geben. Bis zum Eintreffen der Feuerwehr waren noch zwei andere, im dritten Stock wohnende Personen ernstlich gefährdet.

Der Brandwache gelang es in relativ kurzer Zeit, das Feuer zu löschen. Am gänzlich ausgebrannten Zimmer, im Treppenhaus und in den Estrichräumen entstand ein Schaden von rund 30 000 Franken.

*Nat. Zeitg. Nr. 6. 7. 37.*

### Feuer im Mansardenzimmer

Heute früh gegen 2 Uhr gewahrten Anwohner der Webergasse einen Feuersausbruch im Mansardenzimmer einer dortigen Wohnung. Als die alarmierte Berufsfeuerwehr herbeigeeilt kam, stellte es sich heraus, dass man Stunden zuvor vergessen hatte, das elektrische Bügeleisen auszuschalten, das weissglühend geworden, das Zimmermobilier in Brand gesteckt hatte. In verhältnismässig kurzer Zeit gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und zu löschen.

*N. Z. Z. Nr. 1687 v. 21. 9. 37.*

### Brandfälle

Meilen, 20. Sept. ag Am Montagmorgen 5 Uhr brach in dem Hause des 80jährigen Schneiders Züblin in Meilen Feuer aus. Infolge eines am Abend unter Strom gelassenen Glätteisens entstand ein Zimmerbrand, der sich weiter ausdehnte, als ein Bewohner des Hauses die Zimmertüre öffnete. Die Wohnung im ersten Stock brannte vollständig aus, ferner wurden der Dachstock des Hauses sowie der eines angebauten zweiten Hauses zerstört. Der Schaden wird auf 25 000 bis 30 000 Fr. geschätzt.

*Nat. Zeitg. Nr. 472 v. 12. 10. 37.*

### Wenn man das Bett zu sehr anwärmt...

3 An der Rufacherstrasse hatte am Montagvormittag eine ältere Hausfrau ihr Bettzeug erneuert und legte dann, um am Abend ein vorgewärmtes Bett zu

haben, das elektrische Heizkissen hinein. Im Verlauf der nachfolgenden Stunden gewährte sie verschiedentlich verdächtigen Brandgeruch, glaubte jedoch jedesmal, er müsse vom Ofen herrühren. Als sie kurz nach halb 4 Uhr ihr Schlafzimmer betrat, erschrak sie nicht wenig: das Zimmer war vollständig mit Rauch angefüllt, da das überhitzte Heizkissen das Deckbett, die Leintücher und die Wolldecken, sowie die Kapokmatratze in Brand gesteckt hatte! Die herbeigerufene Feuerwache löschte den Brand und schaffte das verbrannte Bettzeug ins Freie.

### Es brennt an der Falknerstrasse

#### Nächtliches Schadenfeuer

Heute morgen früh — den genauen Zeitpunkt wird man kaum mehr feststellen können — brach in der Liegenschaft Falknerstrasse 35, in der sich das Restaurant und der Konzertsaal «Gambrinus» befinden, Feuer aus. In der Drittstockwohnung ist seit geraumer Zeit ein Schneideratelier installiert, deren Inhaberin sich jedoch zurzeit in Behandlung im Frauenspital befindet, so dass in der vergangenen Nacht nur der Sohn der Atelierinhaberin in der Wohnung verweilte. Aus bis zur Stunde nicht abgeklärter Ursache — man vermutet infolge eines nicht ausgeschalteten elektrischen Bügeleisens — ging kurz nach 3 Uhr früh

#### die gesamte Wohnung in Flammen

auf. Ringsum brannte bereits alles lichterloh, als der junge Mann durch das Knistern und die unerträgliche Hitze aus seinem tiefen Schlaf geschreckt wurde und sich schleunigst in Sicherheit bringen musste. Während die Bewohner der Viertstockwohnung sich vor den aus den Fenstern schlagenden Flammen auf die Dachterrasse retteten, alarmierte man durch den Nachtportier des Hotels Metropole die Mannschaft der Ständigen Feuerwache, die bereits nach weniger als zwei Minuten, um 3.31 Uhr, lautlos — es werden zur Nachtzeit nur noch in unumgänglichen Fällen akustische Signale gegeben — nach der Brandstelle raste. Während die Löschmänner unter dem Kommando des Postenchefs, Hauptmann Muchenberger, unverzüglich den Angriff unternahmen, liefen bei der Feuermeldezentrale noch weitere 18 telephonische Alarmrufe ein! Erschreckt und mit verschlafenen Gesichtern verfolgten die in ihrer Nachtruhe gestörten Hotelgäste die Löscharbeiten. Beinahe geräuschlos kletterte die 30 Meter lange Auszugleiter an der Hausfassade empor, und im gleichen Augenblick schon schwang sich ein Löschmann mit der ersten Schlauchleitung über die Balkonbrüstung. Zischend prasselte der Wasserstrahl ins Feuermeer. Inzwischen hatte man drei weitere Schlauchleitungen das Treppenhaus hinaufgelegt, um vom Hausflur aus dem Element zu Leibe zu rücken. Nachdem man auf diese Weise die Flammen zurückdämmen konnte, gelang es auch, die geflüchteten

#### Hausbewohner in Sicherheit zu bringen.

Zwei Mieterinnen, deren Wohnung eine Zeitlang ernstlich bedroht war, mieteten sich im nebenanliegenden Hotel ein. Die Feuerwache hatte den Ernst der Lage sogleich erkannt und vorsorglicherweise noch eine Drehleiter herbeibeordert. Während sie in zähem Kampf das Feuer niederrang, sperrte die Polizei die Zugänge zur menschenleeren Falknerstrasse ab. Eine Zeitlang befürchtete man das Uebergreifen des Feuers auf die rückwärts an der Weissen Gasse gelegenen Liegenschaften. Bei den Löscharbeiten zog sich Korp. Bub von der Ständigen Feuerwache (auch Feldwebel Wild, Fourier Guckenberger und Löschmeister Buser waren zur Stelle) eine schwere Handverletzung zu, die er im Spital behandeln lassen musste. Kurz vor 1/5 Uhr war jede Gefahr des weiteren Umsichgreifens beseitigt, so dass die Mannschaft unserer Berufsfeuerwehr die Rückfahrt antreten konnte. Nachdem noch ein Rettungstrupp mit Sauerstoffgeräten die Viertstockwohnung gründlich untersucht und konstatiert hatte, dass das Feuer nur an einer einzigen Stelle sich durch die Zimmerdecke zu fressen vermocht hat, verliess als letzter auch Feuerwehrinspektor Weber den Brandort. Die zurückgelassene Brandwache schaffte noch Sägemehl herbei, um die Wassermassen aufzutrocknen und um einem allmählichen neuen Feuersausbruch schnellstens begegnen zu können. — Um den Lützelhof nicht gänzlich zu entblößen, war während des Brandes die dienstfreie Mannschaft einberufen worden.

Bei Tagesgrauen bot die Vierzimmerwohnung ein wüstes Bild der Zerstörung. Neben der Kücheneinrichtung ist das gesamte Mobiliar bis auf den Gang hinaus ein Raub der Flammen geworden, so dass der Schaden ganz erheblich ist.

Basl. Nachr. vom 16. I. 35.

## BN 20. 10. 32 Bügeleisen ausschalten.

Am 4 Uhr heute früh wurde die Mannschaft der ständigen Feuerwache nach einer Liegenschaft an der Bäumlihofstraße beordert, wo im Zimmer einer dortigen Wohnung über Nacht Feuer ausgebrochen war. Die Mietsleute hatten es vor dem Schlafengehen unterlassen, das auf den Boden gestellte Bügeleisen auszuschalten, wodurch der Fußboden in Brand geraten war und dem Feuer gleichzeitig ein Bücherschrank und das Piano zum Opfer gefallen waren. Es bedurfte geraumer Zeit, bis der Brand gelöscht war.

## Bügeleisen ausschalten!

Am Dienstag Abend, kurz vor 9 Uhr, alarmierten die Bewohner einer Liegenschaft an der Gundeldingerstraße die Mannschaft der ständigen Feuerwache. In einer dortigen Wohnung war ein Zimmerbrand ausgebrochen, weil man ein eingeschaltetes Bügeleisen auf den bloßen Parkettboden gestellt hatte, wodurch dieser in Brand geriet und von der Wache aufgebrochen und gelöscht werden mußte.

Basler Nachrichten N<sup>o</sup> 203

v. 27. Juli 1933.

## Schon wieder ein Bügeleisenbrand.

Am Mittwoch Nachmittag wurde die Mannschaft der ständigen Feuerwache nach einer Liegenschaft an der Angensteinerstraße beordert. In der Glättekübe im Souterrain hatte die Hausbedienstete es unterlassen, das Bügeleisen auszuschalten, so daß beim Erscheinen der Feuerwache der ganze Raum brannte. Die Rauchentwicklung war dermaßen stark, daß die Wachleute nur mit Rauchmasken ins Innere dringen konnten. Zur Eindämmung des Feuers mußte sogar eine Schlauchleitung gelegt werden.

Basl. Nachr. v. 9. 4. 1934

## Gefährlicher Zimmerbrand.

In einer Liegenschaft an der Murbacherstraße brach am Sonntag Abend um 9 Uhr während der Abwesenheit der Mietsleute Feuer aus, das durch ein nicht ausgeschaltetes Glätteisen verursacht worden war und dem ein Teil der Wäsche und des Mobiliars zum Opfer gefallen ist. Infolge der Abwesenheit der Logisinhäber mußte die Abschließtüre aufgebrochen werden, worauf dichter Rauch aus der Wohnung drang. Man war aber nicht wenig erstaunt, als man beim Durchsuchen der Wohnung die Kinder der Mietsleute in ihren Betten vorfand und im letzten Augenblick noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, während sich die Feuerwehrleute bis zur Rückkehr der vergeblichen Eltern mit den Löscharbeiten zu befassen hatten.

Basl. Nachr. vom 4. 9. 34.

Nr. 406.

Nach 6 Uhr abends wurde die Wache ein weiteres Mal alarmiert, war doch in einer Liegenschaft am Eimeldingerweg ein Zimmerbrand ausgebrochen, der aller Wahrscheinlichkeit nach auf ein nicht ausgeschaltetes Bügeleisen zurückzuführen sein dürfte. Beim Eintreffen der Wache brannte das gesamte Zimmermobiliar lichterloh, und es bedurfte einer einstündigen Arbeit, bis der Brand lokalisiert und das Feuer vollkommen ausgerottet war.

die Zahl der erfassten Hotels auf 32 (Stad.)  
lauten.

### Lokale Chronik.

Viel Rauch, wenig Feuer.

Freitag, 17 Uhr. Hörnergeheul, schrillende Feuer-  
glocke: Die Feuerwache saust ins hintere Kleinbasel.  
An der Jägerstrasse raucht's. Türen und Fenster ver-  
schlossen. Leiter angestellt, Fenster eingeschlagen, mit  
der Handspritze hinein. Ein Plätteisen erscheint, am  
Fenster ein Tischtuch mit Brandloch folgt, ein Tisch  
mit brandschwarzem Loch hinterher. Humor beim Zu-  
schauer. Und bei der Heimkehr der vergesslichen  
Plätterin?

Lehre: Plätteisen nur auf die gesetz-  
lich (!) vorgeschriebene Asbestplatte  
stellen!

Arbeitgeber Beamte

H. Dirlikov!

Auf unser kürzlich geschriebenes  
an den Vorsteher des Löschwehrens  
hat man bisher nicht reagiert.  
Sie möglicherweise Vorzug könnte  
vielleicht, Veranlassung geben,  
zu manieren. 25. VII. 31. J. G.

DRUCKS  
KLEINBAS  
ERBEN  
ROBINSON & C. BASEL

A

Elektrizität AA XV G 48